HALLE Die Stadt

Beschlussvorlage

TOP:	
Vorlagen-Nummer:	**IV/2005/04819**
Datum:	20.04.2005
Bezug-Nummer.	
Kostenstelle/Unterabschnitt:	
Verfasser:	

Beratungsfolge	**Termin**	**Status**
Beigeordnetenkonferenz	20.04.2005	nicht öffentlich Vorberatung
Ausschuss für städtische Bauangelegenheiten und Vergaben nach der VOB, VOL und HOAI	28.04.2005	öffentlich Entscheidung

Betreff: **Bauvorhaben der Stadt Halle (Saale), Sanierung Außenportale und Sockel der Konzerthalle Ulrichskirche**

Beschlussvorschlag:

Es wird die Durchführung der Bauvorhaben – Außenportale und Sockel der Konzerthalle Ulrichskirche beschlossen.

Finanzielle Auswirkung:

Haushaltsstelle: VermHH:	2.3329.985100-004	150.000 € Außenportale
	2.3329.985100-005	52.000 € Sockel

Dr. habil. Hans-Jochen Marquardt
Beigeordneter für Kultur und Bildung

Ingrid Häußler
Oberbürgermeisterin

Begründung:

Im Rahmen der Fortführung der Sanierung des Objektes KONZERTHALLE ULRICHSKIRCHE ist es geplant, die erheblichen Schäden in den genannten Bereichen zu beheben und diese ausgewählten Natursteinteile zu restaurieren.

Eine von 1997 vorliegende Dokumentation (erarbeitet von der Projektierungs- GmbH für Denkmalpflege Hallstadt) beinhaltet u.a. Bestandsaufnahmen, Schadenskartierungen, Schadensanalysen, Zustandbeurteilungen und Maßnahmenvorschläge
für die Teilbereiche - Außenportale
- Sockel (Außenbereich)
- Säulenbasen (Innenraum)

Die denkmalrechtliche Genehmigung wurde 01/ 2000 mit Auflagen und Bedingungen zur Durchführung der Maßnahme erteilt.
Auf Grund des vergangenen Zeitraumes und im Rahmen des Fortschreitens der Schädigungen ist die Neubeantragung der Denkmalrechtlichen Genehmigung erforderlich. Erste Kontakte mit der Untere Denkmalschutzbehörde und dem Landesamt für Denkmalschutz und Archäologie Sachsen-Anhalt laufen dazu seit 10 / 2004, da die HH-anmeldung 2005 die förderfähigen Teilmaßnahmen Außenportale und Sockel enthält.

Beschreibung:

- **Sanierung Außenportale**

Die 5 Außenportale befinden sich an der Ost-, Nord- und Westseite des Kirchengebäudes.

Das Portal 1, nördlich neben dem Chor, führt in das nördliche Langhaus der Kirche. Es wird für die Transportwege bei Veranstaltungen sowie als behindertengerechter Eingang genutzt.
Ausmaße: ca. 4,10m hoch, 3,40m breit

Das Portal 2, in der Mitte der Nordseite, öffnet als Hauptportal den Zugang zum Kircheninneren. Die zweitürige Portalanlage ist gekennzeichnet durch Spitzbogen, Mittelpfeiler und gotisches Hochrelief im Bogenfeld. Auf dem Kapitell des Mittelpfeilers steht eine Mutter-Gottes-Figur.
Ausmaße: ca. 7,0m hoch, 4,0m breit

Das Portal 3 ist das derzeit als Eingang Konzerthalle genutzte Portal an der Nordseite.
Ausmaße: ca. 4,5m hoch, 3,1m breit

Das Portal 4 liegt ebenfalls an der Nordseite, nahe der Ecke zur Westseite der Kirche.
Ausmaße: ca. 4,5m hoch, 2,8m breit

Das Portal 5 befindet sich in der Mitte der Westseite und ist ähnlich dem Ostportal gestaltet. Die Portalöffnung ist zugesetzt.
Ausmaße: ca. 4,6m hoch, 3,0m breit

Alle Portale sind spitzbogig und haben unterschiedliche zum Teil reich verzierte bzw. gestaltete Gewände.

Die Bestandsaufnahme 1997 für alle Portale dokumentierte bereits erhebliche Substanzschäden, starke Verschmutzungen und partielle Verkrustungen.
Steinoberflächen und Fugen sind stark zermürbt, an verschiedenen Stellen blasenartig aufgeworfen. Größere Fehlstellen entstanden insbesondere an den filigranen Profilen, der Stein sandet dort häufig auch ab.
Der stark durchfeuchtete Sockelbereich bewirkt an allen Portalen auch die Schädigungen an den unteren Gewändebereichen.
Der aus einem Stück gearbeitete Mittelpfeiler des Hauptportals (Portal 2) ist über dem Sockelstein stark abgewittert und zeigt große vertikale Rissbildungen. In Höhe des Türknaufs entstand ein großer Steinausbruch durch korrodierende Eisenteile. Das im Tympanon zurückliegende gotische Relief weist verschiedene Fehlstellen und materialbedingte lochartige Auswitterungen auf. Die ehemals auf dem Mittelpfeiler stehende Marienstatue wurde auf Grund ihres stark geschädigten Zustandes bereits vom Standort abgenommen und befindet sich derzeit zur Untersuchung/ Restaurierung im Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie.

Ursachen für die starken Substanzschäden sind zum einen die stark aufsteigende Feuchte, unter Mitnahme von Salzen, aber auch Zementschlämmen, die die natürliche Wasserdampfdiffusion völlig blockieren.
Die eingetragenen Salze kristallisieren in den Zonen über diesen Zementschlämmen aus und schädigen die Steinbindungen.
Relativ große Verkrustungen verschließen für diffundierendes Wasser zusätzlich die Steinoberfläche, was insgesamt zur Zermürbung des Gesteinsgefüges führt. Starke Absandungen, Materialverluste bis hin zu großen Fehlstellen oder schalenartig abgehenden Steinoberflächen sind die Folge.
Dieser Verwitterungsprozess ist nur zu stoppen, wenn die Zementschlämme, Zementfugen und Gipskrusten entfernt werden, um dann mit geeigneten restauratorischen und konservierenden Maßnahmen die Konsolidierung des Zustandes zu erreichen.
Die Originalsubstanz muss vom Wasserhaushalt entlastet werden, und nach Detailfestlegungen zu Sicherungs-/ Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten (lt. Unterer Denkmalschutzbehörde/ Oberer Denkmalschutzbehörde wird anhand einer Musterachse die Beurteilung abzustimmen sein) ist der zu erwartende Leistungsaufwand festzulegen.

Aufgrund der kunsthistorischen Bedeutung und der qualitätvollen Gestaltung der Sandsteinportale, insbesondere des Hauptportals, sind Kurzfristig Sicherungs- und Restaurierungsarbeiten notwendig. Andernfalls ist weiterhin mit erheblichen Verlusten der Originalsubstanz zu rechnen.

- Sanierung Sockel
Inhalt der Maßnahme ist der Sockelbereich im Anschluss an die öffentliche Verkehrsfläche an der Ost-, Nord- und Westseite der Konzerthalle.

Die Sockelzone besteht in der Fläche aus Bruchsteinmauerwerk. Das nach obenhin abschließende Sockelgesims sowie die Eckquader der Strebepfeiler wurden steinmetzmäßig gefertigt.

Auf Grund der außerordentlich starken und kontinuierlichen Belastung des Sockelbereiches durch Feuchte und Schadsalze sind erhebliche Schäden vorhanden.
Zu dieser Problematik wurden bereits in einem Gutachten 1990 und in den Untersuchungen 1997 Aussagen zu den Belastungen gemacht.
Seit der Schadenskartierung 1997 sind zum heutigen Zeitpunkt zunehmende größere Fehlstellen von Steinen zu registrieren.
Auf der gesamten Sockellänge treten wiederkehrende gleichartige Schadbilder auf, wie z. Bsp. Fehlstellen von ganzen Bruchsteinen, Risse, defekte Fugen, (aufgeworfene) Krusten, Algenbewuchs.
Die darüberliegenden Wandzonen der Mauerbereiche sind ebenfalls feucht.

Es sind folgende Maßnahmen erforderlich: Auffüllen der Fehlstellen mit steinmetzmäßig gefertigten Neuteilen, tiefes Ausräumen und Neuverfugen des Bruchsteinmauerwerks, Reduzierung der Krusten und Entfernung des Bewuchses.

Die Bedeutung des Gebäudes Konzerthalle Ulrichskirche und dessen Erhaltung erfordern die Sanierung-/ Restaurierung des Sockelbereiches, um weiteren Schaden von der Bausubstanz fernzuhalten.

Zeitschiene:

Voruntersuchungen, Gesteinsbestimmungen, Konservierungskonzept	04/ 2005
Freigabe der HH-mittel erfolgte in der BK am 22.03.05	03/ 2005
Aktualisierung Plg.phase 4	
Plg.phase 5/ 6/ 7	06/ 2005
Ausschreibung und Vergabe	07/ 2005
Realisierung und Bauüberwachung	09/ 2005
Bauende	12/2005

Folgekosten: auf Grund der Maßnahmen entstehen keine Folgekosten
Finanzierung:

		Plan 2005		
HH-stelle	2.3329.985100-004	**150.000 €**	**Außenportale**	
	davon	120.000 €	Zuweisung vom Land DSK	
		30.000 €	Eigenmittel	
HH-stelle	2.3329.985100-005	**52.000 €**	**Sockel**	
	davon	41.600 €	Zuweisung vom Land DSK	
		10.400 €	Eigenmittel	

Förderung:

Die Maßnahmen „ Sanierung/ Restaurierung Außenportale“ und „Sanierung/ Restaurierung Sockel“ werden durch Fördermittel des

Landes – städtebaulicher Denkmalschutz (80% Förderquote) finanziert.

Anlagen:

- Bauablaufplan
- ausgewählte Unterlagen der Untersuchungen von 1997